



**Ein Gewinn für alle Beteiligten!**

Nico Spicker an seinem Arbeitsplatz. Foto: Diana Zapf-Deniz

## Gelebte Inklusion am Universitätsklinikum Augsburg

### *Diana Zapf-Deniz*

**Inklusion kann gelingen, wenn die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Unsere Autorin berichtet aus dem Uniklinikum Augsburg, das diesen inklusiven Weg mit seinen Mitarbeiter:innen konsequent gemeinsam weitergeht.**

**M**ensch ist Mensch und wir sind alle gleich. Da sind sich Weltreligionen, die Vereinten Nationen in ihrer Erklärung der Menschenrechte und auch das Grundgesetz einig. Und dennoch ist es für unsere Gesellschaft noch ein weiter Weg, das Recht auf Gleichheit in unseren Köpfen und Herzen zu verankern und umzusetzen.

7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland. Das sind 9,4 Prozent der Gesamtbevölkerung (Statistisches Bundesamt 2021). Dabei sind nur rund drei Prozent der Behinderungen angeboren. 90 Prozent der schweren Behinderungen wurden durch eine Krankheit verursacht. Menschen mit Behinderung haben es meist sehr schwer, Arbeit zu finden, die ihren Qualifikationen und Wünschen entspricht. Das ZDF berichtete im

Mai 2022 über eine Frau und Mutter im Rollstuhl, die nach ihrem Studium unfassbare 2 000 Bewerbungen verschickte und noch unfassbarere 2 000 Absagen erhielt. Dabei haben Betriebe eine Beschäftigungspflicht für Menschen mit Behinderung. Gemäß Sozialgesetzbuch SGB IX § 154 sind private wie öffentliche Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen verpflichtet, wenigstens fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Schwerbehinderte Frauen sind besonders zu berücksichtigen.

### **Gelingende Inklusion durch Interessenvertretung**

Ein Positivbeispiel, wie Inklusion gelingt, ist das Universitätsklinikum Augsburg. Die enorme Vielfalt eines der größten Arbeitgeber der Region mit über 7 000 Mitarbeitenden zeigt sich nicht nur darin, dass diese aus mehr als 90 Nationen stammen und in 144 verschiedenen Berufsbildern tätig sind, sondern auch daran, dass die Quote der Pflicht-

arbeitsplätze seit 2009 durchgehend erfüllt wird.

Im Gespräch mit Christian Veidt, Vertrauensperson für Menschen mit Schwerbehinderung und Personalrat am Universitätsklinikum Augsburg, sowie Angelika Karg, ebenfalls von der Schwerbehindertenvertretung (SBV), wird schnell klar, wie wichtig diese Interessenvertretung ist: „Derzeit haben wir 550 Beschäftigte mit einem Grad der Behinderung (GdB), davon haben 425 Beschäftigte eine Schwerbehinderung oder sind diesen gleichgestellt. Wir werden von Anfang an beim Bewerbungsverfahren eingebunden“, erklärt Veidt.

Hierzu gebe es am Universitätsklinikum Augsburg einen Leitfaden zum Umgang mit Bewerbungen von Menschen mit Schwerbehinderung und diesen Gleichgestellten. „Liegt eine Bewerbung eines schwerbehinderten Menschen vor, erhält die SBV im Bewerbungsmanagementsystem Zugriff auf alle Bewerbungen und hat das Recht, an allen Vorstellungsgesprächen, d.h. auch an Gesprächen mit Bewerbenden ohne Schwerbehinderungen, teilzunehmen.“

### Es gibt Hürden, aber sie sind überwindbar, wenn alle es wollen

In der Software werden alle am Bewerbungsprozess Beteiligten darauf hingewiesen, dass sich ein Bewerber oder eine Bewerberin mit Schwerbehinderung beworben hat, die SBV hierfür freigeschaltet wurde und dass man sich mit den Kolleginnen und Kollegen der SBV in Kontakt setzen soll. „Wir waren im Jahr 2022 bei 577 Stellenausschreibungen an 136 Verfahren beteiligt“, erzählt Christian Veidt. Pro Verfahren ist die SBV durchschnittlich an drei oder mehr Vorstellungsgesprächen beteiligt. „Wir werden vom Vorstand und vom Personalmanagement sehr gut unterstützt und uns werden keine Steine in den Weg gelegt“, äußert sich Angelika Karg anerkennend. Bei den jeweiligen Vorgesetzten seien dagegen manchmal noch Barrieren in den Köpfen vorhanden. „Leitungen müssen lernen mitzudenken, dass bei Bewerbungen mit Schwerbehinderten die SBV ein fester Bestandteil ist.“

Die SBV hat noch viele weitere Aufgaben an der Uniklinik. Sie ist mit Blick auf

Foto: Ulrich Wirth | Universitätsklinikum Augsburg



Anna Lena Bogenhauser.

Barrierefreiheit mit einbezogen bei Bau- und Umbaumaßnahmen, weil zahlreiche Arbeiten in diesem Bereich nicht nur Beschäftigten, sondern ebenso Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen zugutekommen. „Hier am Universitätsklinikum Augsburg passieren in Sachen SBV ganz viele gute Dinge und wir sind an der Uniklinik auf einem sehr guten Weg, wobei natürlich immer noch viel Luft nach oben ist.“

Veidt selbst hat ebenfalls eine Schwerbehinderung und ist schwerhörig. Zu Beginn des Interviews weist er darauf hin, sodass man sich als Gesprächspartnerin gut darauf einstellen kann, ihn beim Sprechen ansieht und deutlich spricht. „Ich lese keine Wünsche von den Lippen ab, aber das Mundbild hilft mir in der Kommunikation sehr“, sagt Veidt und lächelt.

### Überzeugungsarbeit trägt Früchte

„Am Lehrstuhl für Umweltmedizin wurde eine Stelle für einen jungen Mann im Rollstuhl geschaffen“, berichtet Angelika Karg. „Dass diese Stelle zustande kam, war sehr diffizil.“ Händeringend wurden Räumlichkeiten gesucht im Haus und viel in-

tern und extern kommuniziert. Denn der Arbeitgeber kann finanzielle Unterstützung beim Inklusionsamt, der Agentur für Arbeit und/ oder beim Rentenversicherungsträger beantragen.

„Erst kürzlich konnte eine gehörlose Kollegin aus der Reinigung in die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) wechseln“, freuen sich Veidt und Karg. „Da mussten wir vorab viel Überzeugungsarbeit in der Abteilung leisten, denn zuerst konnte sich das niemand vorstellen, dass das klappen kann.“ Die Brandmeldeanlage muss umgerüstet und Lichtreflexe eingebaut werden, da die Kollegin im Notfall Sirenen nicht hören kann. Mitarbeitende wurden von der Gebärdensprachdolmetscherin, die während der Einarbeitungszeit die neue Kollegin zwei Monate täglich begleitet hat, darauf hingewiesen, wie sie mit einer gehörlosen Mitarbeiterin kommunizieren können.

### Jobs mit Verantwortung

**Nico Spicker** ist gelernter Kaufmann für Büromanagement, 22 Jahre alt und arbeitet seit April 2023 in der

Umweltmedizin als Sekretär von Professorin Claudia Traidl-Hoffmann. „Ich hatte eine Initiativbewerbung geschrieben, bekam ein Vorstellungsgespräch bei der Professorin und der SBV, kam zum Probearbeiten und dann hat es geklappt“, berichtet Spicker, der 25 Stunden in der Woche arbeitet.

### Zugänge schaffen, Teilhabe ermöglichen

Doch ganz so einfach war es nicht, da das Büro noch nicht vorhanden war und alles behindertengerecht eingerichtet werden musste. Die Zugänge im Altbau waren für Spicker, der aufgrund der Infantilen Cerebralparese im Rollstuhl sitzt, nicht barrierefrei. „Am Anfang war die Arbeit sehr herausfordernd“, gibt der junge Mann zu, der direkt von der Ausbildung kam. „Der Kalender einer Professorin erschlägt einen zu Beginn.“ Doch wenn Erfolgserlebnisse passieren, freut sich Spicker sehr. „Ich habe einen sehr verantwortungsvollen Job, der mich auch fordert.“

Seine Kollegin Tanja Majewski empfindet Nico Spicker als absoluten Gewinn für das Team. „Nico bringt Ruhe bei uns



Sandra Richter (l.) und Maria Hauptmann (r. o.). Alle Fotos: Diana Zapf-Deniz

rein, denn unser Job ist unwahrscheinlich hektisch und schnell.“ Wenn sie gemeinsam mit ihm an Themen arbeitet, dann brauche sie Zeit. „Wenn ich mit Nico etwas bespreche, dann setze ich mich hin und nehme mir diese Zeit.“ Sie beschreibt ihn als zielstrebig, interessiert an der Umweltmedizin und sehr gut vorbereitet. „Man braucht mehr Geduld und weiß, dass man bei Nico ein exzellentes Ergebnis bekommt.“ Ihr Fazit: „Nico passt so gut in unser familiäres Umfeld.“ Ein ganz großes Lob spricht sie der SBV am Universitätsklinikum Augsburg aus: „Die Zusammenarbeit war hervorragend. Sie haben uns bei den Anträgen geholfen und eine großartige Arbeit geleistet.“

#### Die Politik ist gefordert

Claudia Traidl-Hoffmann ist froh, Spicker an Board zu haben. „Er ist ein toller Mensch, der unser Team – das ja ohnehin sehr bunt, sehr international und disziplinübergreifend ist – bereichert. Für uns als international anerkanntes Spitzenforschungsinstitut, das ein Hochleistungsla-

bor unterhält, ist die Herausforderung vielleicht noch etwas größer, hier Integration zu schaffen. Wir investieren hierfür sehr viel. Aber ich bin davon überzeugt, dass es wichtig ist.“

Traidl-Hoffmann sieht auch die Politik in der Verantwortung: „Zugegeben, es gab so einige Hürden: das Universitätsklinikum ist barrierefrei, die Verwaltungsgebäude sind es – noch – nicht. Es dauerte eine Weile, bis alle Voraussetzungen erfüllt waren und die notwendige Büroausstattung zur Verfügung stand, aber: Nico ist hier und die Hürden konnten durch das Zusammenwirken aller Stellen überwunden werden. Und es ist ganz klar, dass – wenn wir wirkliche Teilhabe leben möchten – auch finanzielle Unterstützung notwendig ist. Jemand, der einen Rucksack mit 70 Kilogramm auf dem Rücken trägt, kann nicht das gleiche Tempo laufen wie jemand, der gar nichts auf dem Rücken hat. Das dürfen wir auch nicht erwarten.“

**Sandra Richter** ist seit Dezember 2022 in der ZSVA am Medizincampus Süd (MCS)

„Manchmal sind es eben auch die Barrieren im Kopf, die es einzureißen gilt. Doch es wird an der Uniklinik eine Kultur gelebt, Hürden zu überwinden für ein Mehr an Inklusion und als Gewinn für alle.“

des Universitätsklinikums Augsburg. Davor war sie seit 2004 als Reinigungskraft dort beschäftigt. „Meine drei Kinder sind inzwischen groß und ich wollte mich beruflich verändern“, erzählt die 55-Jährige, die von Geburt an gehörlos ist. Mit diesem Wunsch wandte sie sich an die SBV.

Angelika Ledermann, Leiterin der ZSVA an der Uniklinik erzählt: „Ich war skeptisch, als die SBV an mich herantrat, doch die SBV blieb hartnäckig.“ Gemeinsam habe man überlegt, welcher Arbeitsplatz für Richter gut ist. Die große ZSVA im Hauptgebäude kam nicht in Frage, da dort die Unfallquellen viel zu groß sind, wie etwa die automatische Warentransportanlage, die nicht von selbst anhält, wenn jemand im Weg steht. Doch am MCS konnten es sich alle vorstellen.

Nach einem sechswöchigen Praktikum stand fest, dass Sandra Richter dort anfängt. „Es galt, Hürden zu überwinden“, so Ledermann. Denn wenn Stationen in der ZSVA anrufen, weil sie etwas benötigen, kann Richter nicht übernehmen. Akustische Signale der technischen Geräte kann sie nicht hören. Dennoch möchte niemand mehr Sandra Richter in der ZSVA missen. Sie sind froh um ihre wunderbare Kollegin, die, wie Ledermann betont, obendrein noch eine unglaublich gute Konzentrationsfähigkeit hat. Ein hervorragender Vorteil, besonders in dieser Abteilung, wo es in hohem Maße auf Genauigkeit ankommt. Und nebenbei bildet sich Sandra Richter nun in einem Fachkundefernstudium weiter zur Technischen Sterilisationsassistentin.

### Barrieren im Kopf einreißen

**Maria Hauptmann** arbeitet seit 23 Jahren am Universitätsklinikum Augsburg in der Patientenrufzentrale. Um die 500 Anrufe nimmt die 58-Jährige täglich in Empfang, montags sind es gut und gerne sogar 750 Anrufe. Sie ist gebürtige Oberpfälzerin, kam als gesundes Frühchen zur Welt. „Im Brutkasten gab man zu viel Sauerstoff und das schädigte meine Augen. Deshalb bin ich blind“, erzählt Hauptmann. „Ich ging in Nürnberg auf eine Blindenschule und da gab es viele blinde Kinder mit der gleichen Ursache.“ Um einen Arbeitsplatz zu bekommen, habe sie damals bayernweit gesucht. Auf ihrem Schreibtisch liegt vor der normalen Tastatur noch eine Braillezeile. Dieses Hilfsmittel ist für Maria Hauptmann unerlässlich, denn damit kann sie den Text am Bildschirm Zeile für Zeile lesen. Zusätzlich bedient die Telefonistin die

gängige Tastatur. Um mit dieser zu schreiben, nutzt sie die Markierungspunkte auf den Tasten, um sich zurechtzufinden. Sie ist die Frau mit Fingerspitzengefühl und der Sonne in der Stimme. Zudem hat sie eine große Portion Humor. „Bei der Vielzahl der Anrufenden und deren Anliegen braucht man schon Ausdauer und Geduld“, gibt Hauptmann zu. Aus dem Zimmer nebenan ruft ihr Kollege: „Mit mir brauchst du Geduld?“ Sie lacht herzlich: „Ja, mit dir auch!“

**Anna Lena Bogenhauser** ist 31 Jahre alt und arbeitet seit sieben Jahren in der Zentralen Notaufnahme der Uniklinik, eine der größten in ganz Deutschland. Sie hat das Down-Syndrom und ist Pflegehelferin in Vollzeit. Ihre Lebensgeschichte ist beeindruckend und geht seit einem Jahr deutschlandweit durch die Medien. Angelika Karg von der SBV sagt: „Unsere Anna Lena ist ja inzwischen schon berühmt und wie eine Botschafterin.“

Das Universitätsklinikum Augsburg ist in einem über 40 Jahre alten Bau beheimatet. Damals hat man Barrierefreiheit kaum beachtet und ganz anders verstanden als heute. Daher ist es nicht immer einfach, individuellen Bedürfnissen zu entsprechen. Und manchmal sind es eben auch die Barrieren im Kopf, die es einzureißen gilt. Doch es wird an der Uniklinik eine Kultur gelebt, Hürden zu überwinden für ein Mehr an Inklusion und als Gewinn für alle. Viele Positivbeispiele zeugen davon und begeistern. ■

### Woran möchten Sie in naher Zukunft teilhaben?

„Am Weltfrieden.“



**Diana Zapf-Deniz**

ist freie Journalistin und Fotografin aus Augsburg. [ddz1@outlook.de](mailto:ddz1@outlook.de)



**Lebenshilfe**  
Verlag der  
Bundesvereinigung



Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)  
**Recht auf Teilhabe**  
Ein Wegweiser zu allen wichtigen sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung



Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)

## Recht auf Teilhabe

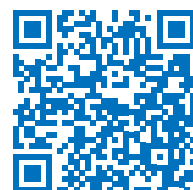
Ein Wegweiser zu allen wichtigen sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung

7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2023, 520 Seiten,  
ISBN: 978-3-88617-587-1,  
Bestellnummer LER587  
€ 34,50 (D)

Der bewährte Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick über Rechte und Sozialleistungen, die Menschen mit geistiger Behinderung zustehen.

Diese Auflage berücksichtigt unter anderem die Änderungen durch:

- das Teilhabestärkungsgesetz,
- das Bürgergeldgesetz,
- die Reform des Wohngeldes,
- die Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts,
- das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz,
- die Neuregelung zur Begleitung im Krankenhaus.



[www.lebenshilfe-verlag.de](http://www.lebenshilfe-verlag.de)

Bestellungen an: [vertrieb@lebenshilfe.de](mailto:vertrieb@lebenshilfe.de)  
Tel.: (0 64 21) 4 91-123

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.  
Vertrieb, Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg